

Zeichen und Wunder

GESPRÄCH MIT DEN BERGARBEITERN AUS CHILE, OMAR UND DARIO,
ZU BESUCH BEI MAULĀNĀ SHEIKH NĀZIM IN LEFKE
(TEIL I) 20. DEZEMBER 2010



Photo von spreeradio.de

[Übersetzung aus dem Spanischen ins Englische von Shaykh Abdul Metin aus Argentinien, der die Bergarbeiter begleitet. Er war es, der beauftragt gewesen war, ihnen das Päckchen von Mawlānā Shaykh zu übermitteln, als sie in der Mine gefangengehalten waren. Zu Besuch sind Omar und Dario, zwei der 33 chilenischen Bergarbeiter, die 70 Tage lang in der Kupfer- und Goldmine San José verschüttet gewesen waren und im Oktober 2010 allesamt auf wunderliche Weise gerettet wurden.]

Buon bonito*, setzt euch, buon bonito!
Subhāna Llāh al-ḥamdu li-Llāh wa lā ilāha illā Llāh wa Llāhu akbar wa lā hawla wa lā quwwata illā bi-Llāhi l-'Alīyi l-'Azīm.

Omar und Dario, ich hoffe, diese Menschen, die 700 Meter unter der Erde eingeschlossen waren, und das wundersame Ereignis, das da geschah, werden die Leute veranlassen, über Spiritualität und Wunder nachzudenken.

* [ihr Guten, Freundlichen]

Aus normaler Sicht der Dinge hätten sie, bei aller Technologie, nicht gerettet werden können!

Eines Nachts wurde mir von der schrecklichen Lage dieser Leute berichtet, und in jener Nacht betete ich dafür, daß sie gerettet würden. In Ost und West gibt es 313 wundersame Leute. Ich rief einen von ihnen herbei, daß er nach ihnen schaue, und er gab mir den Auftrag, ihnen einige Gegenstände zu schicken. [Mawlana dreht sich zum Übersetzer hin.] Vielleicht warst du es gewesen, der meine Nachricht entge-

gennahm, daß sie „*lā ilāha illā llāh*“ wiederholen sollten, und ihnen, falls es möglich wäre, unser „Triangel“ (*tawīz*) übermitteln sollte. Und aller Segen ist von unserem Herrn, Allāh dem Allmächtigen. [*Mawlānā erhebt sich*] Aller Ruhm und alle Majestät gebühren Allāh dem Allmächtigen und ebenso Seinem meistgeehrten und gepriesenen Stellvertreter, Sayyidunā Muḥammad ﷺ!

Hilfe kam aus einer unbekanntenen Richtung, und ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben Leute betraten diesen Ort, und die Arbeiter sahen sie nicht, sie aber sahen die gefangengehaltenen Bergarbeiter, die zu genau dem Zeitpunkt hinaufgebracht wurden, der auf den Wohlverwahrten Tafeln vermerkt ist, und es kam alles so, wie es geschehen sollte. Jene Bergarbeiter wurden Zeugen eines sehr, sehr schwachen Wunders – eines gewöhnlichen Wunders, daß nämlich der Berg einen Moment lang hochgehoben wurde, was andere aber, wie die Bevölkerung der ganzen Erde überhaupt, nicht fassen konnten. Deswegen wurde ihnen Stück für Stück gegeben, wessen sie bedurften, bis ihre Zeit dort abgeschlossen war.

Subḥānallāh, zwei Bergarbeiter sind hierher gekommen, und wir schauen sie an, und auch jene anderen, deren Schicksal ich von hier aus verfolgt habe, sind ebenso herausgekommen. Wenn nicht ein Heiliger jene Dillmaschine geführt hätte, wäre alles auf ihre Köpfe herabgekommen! So etwas ist sehr schwierig. Aber ein Heiliger war in dem Gebiet und hat es emporgehoben, andernfalls wäre eine Rettung unmöglich gewesen!

Der Herr der Himmel macht das Unmögliche durch den schwächsten Heiligen

möglich. Jetzt bin ich glücklich, sie hier zu sehen, anzuschauen und zu treffen, da sie eine gute Gelegenheit hatten, hierher zu kommen. Unsere Gäste haben den Weg für mehr Spiritualität in jener Gegend geöffnet. So sehr Nordamerika materialistisch wird, werden diese Leute spiritueller werden, und Power wird ihnen gegeben werden. Ja, jetzt ist es gut. Ich hoffe, daß sie Mahdī ﷺ erreichen werden und ebenso Jesus Christus ﷺ, und die meisten dieser Leute werden zum Islam kommen!

[*Mawlānā Shaykh gibt den Bergarbeitern Geld.*]

Es ist ein kleiner Betrag, aber ich hoffe, daß ich sie jeden Monat unterstützen kann. *Bismi llāhi r-rahmāni r-rahīm. Inshā'a Llāh* könnt ihr mich durch meinen Sohn erreichen und ihn fragen. Und was ich darüber hinaus an Spenden erhalte, werde ich schicken; ich lasse sie nicht im Stich. Ich möchte nicht, daß ihr noch einmal in dieser Mine arbeitet, nein. Er selbst könnte auf einem Flohmarkt arbeiten, das reicht aus. Aber monatlich werde ich, *inshā'a Llāh*, was bei mir ankommt, schicken.

Der Übersetzer: [*Er überreicht Mawlānā Shaykh eine chilenische Flagge, die die 33 Bergarbeiter mit ihrer Unterschrift versehen haben.*] Sie setzten ihre Unterschrift darauf, während sie in der Mine waren, es ist ein Geschenk von ihnen allen an Euch.

[*Die Bergarbeiter schenken Kohle und ein Stück Mineralie sowie ein besticktes Tuch und einen Rosenkranz von einer Familie der Bergarbeiter.*] Sie sagen, dies ist nichts im Gegenzug für all die Gebete und alles, was Ihr für sie getan habt.

Mawlānā Shaykh: Unsere Belohnung kommt aus den

Himmeln. Wir sind schwache Arbeiter, schwache Diener. [*Er gibt verschiedene Tasbīḥs für die Kinder der Bergarbeiter.*]

Die Tochter eines der Bergarbeiter sitzt zu Füßen Mawlānās und weint. Vergangenen Sommer hat sie mit Naqshbandī Muriden in Santiago, Chile, die Shahādah genommen, und ihr war es gelungen, den Bergarbeitern Mawlānā Shaykhs Päckchen zukommen zu lassen.]

Übersetzer: Im Mai hat sie ihren Sohn im Meer verloren.

Mawlānā Shaykh: *Inshā'a Llāh*, wird er kommen, wenn Jesus herabkommt. Keine Sorge, wird werden *inshā'a Llāh* bringen.

[*Die Chilenen nehmen Baya'.*]

Mawlānā Shaykh: Ich wünsche euch glückliche Tage, hier und im Jenseits. Betet, betet, betet für mich. *Shukr, yā Rabbī.*

Der Übersetzer: Möge Allāh euch segnen.

[*Mawlānā Shaykh umarmt die Bergarbeiter.*] *Mashā'a Llāh. Mashā'a Llāh.* Sie sind Löwen! Schickt meine Segensgrüße! *Inshā'a Llāh* werden Tausende und aber Tausende, Zehntausend, Einhunderttausend über See nach Damaskus kommen!

Der Übersetzer: Er sagt, sie sind sehr dankbar für diese Einladung. Sie sind geehrt, und sie werden allen anderen Bergarbeitern von ihren Erfahrungen hier berichten.

Mawlānā Shaykh: Schickt meine Empfehlungen und Segenswünsche allen anderen Bergarbeitern, und teilt ihnen mit, wenn möglich, daß ich nicht möchte, daß sie unter der Erde arbeiten. Eine kleine Arbeit auf der Erde ist besser.

Ja, und sie sind wie meine Kinder. *Inshā'a Llāh*, ich hoffe, daß ich sie monatlich unterstützen kann. Geht nicht hinab in die Minen, das braucht ihr nicht.

Der Übersetzer: Sie sind geehrt durch das, was Ihr sagt.

Mawlānā Shaykh: Allāh ist genug für uns. Arbeitet außerhalb, geht nicht hinunter. Ein zweites Mal tragen wir nicht die Verantwortung! [Lachen.] *As-salāmu ‘alaykum.* Ich will euch Geld schicken, damit ihr eine Dergah aufmachen könnt, und sie sollen Ziegen halten. Ziegen und Feldfrüchte anpflanzen, das ist genug für sie. Ich will euch Geld schicken, daß ihr eintausend Ziegen kaufen könnt, und im zweiten Jahr werden es zehntausend sein!

Der Übersetzer: Er war Hirte über siebenhundert Ziegen gewesen, als er ein Kind war.

Mawlānā Shaykh: Ah! Deshalb sage ich das. Er hat auf siebenhundert aufgepaßt?

Der Übersetzer: Mit seinem Großvater.

Mawlānā Shaykh: Ich will euch Geld für fünfhundert Ziegen schicken! *Mashā’a llāh, mashā’a llāh,* ihr seid glücklich, glücklich, glücklich! In Argentinien gibt es sehr viel Holz, das verkauft wird. Sie können eine Gesellschaft gründen. Shaykh ‘Abdul Metin, möge Allāh der Allmächtige euch helfen.

Allāh segne euch, Allāh segne euch!

* *

INTERVIEW MIT OMAR UND DARIO

[*Der Übersetzer gibt die Antworten der beiden in Englisch wieder.*]

Frage: Wie fühlen sie sich nun, da sie Mawlānā getroffen und Bayā’ genommen haben?

Antwort: Er sagt, als sie den Stock ergriffen und Baya’ empfingen, meinte er betrun-

ken zu werden. Als er das empfand, glaubte er, der Druck steige und steige, so hoch wie der Berg. Dann sprach er mit Dario, und der sagte das gleiche, er hatte ebenso empfunden. Danach aber fühlte er, wie eine schwere Last von seinem Rücken genommen wurde, und nun fühlt er sich sehr gut, voller Frieden und sehr erfreut.

Frage: Wie war diese Reise ganz allgemein gewesen?

Antwort: Er sagt, für ihn war diese Reise in allem einfach wunderbar gewesen. Er hat eine sehr friedvolle, ruhige und erholsame Zeit gehabt. Bevor er hierher kam, hatte er ein sehr schwerwiegendes Problem mit dem Schlafen gehabt. Und hier, sagte er, schlafe er jede Nacht wie ein Baby, so entspannt und friedvoll. Sie fühlen sich überaus geehrt und gesegnet, da sie sehen, wie andere Leute viele Tage lang warten, um Mawlānā dann nur für wenige Minuten zu treffen, und sie sind nun jeden Tag mit ihm zusammen gewesen, zweimal im Auto mitgefahren, haben mit ihm zusammen gespeist, usw.

Insgesamt ist es sehr schwierig für ihn, diese Erfahrung in Worte auszudrücken. Er ist wirklich sehr dankbar für alles, was Mawlānā zu ihnen gesagt hat und was er ihnen gegeben hat und was er ihnen darüber gesagt hat, nicht mehr zurück in die Gruben zu gehen und daß er auf sie aufpassen werde.

Und er werde seiner Familie und seinen Kindern erzählen, was er hier erlebt hat, und darüber berichten, daß er nicht zurück in die Minen gehen, sondern eine andere Art von Leben als zuvor führen soll.

Frage: Und wie sieht er den Unfall in der Mine nun, da

sie, als eine Folge davon, hier angekommen sind? Denn der Unfall ist der Grund, daß sie hierhergebracht wurden – auch wenn sie ja eingeladen waren –?

Antwort: [Omar spricht.] Er sagt, seine Ansicht über den Unfall ist zunächst einmal, daß er denkt, es war kein Unfall gewesen, sondern ein Test, den Gott ihnen geschickt hat, damit sie unwichtige Dinge vergessen und sich Seiner erinnern. Aus dieser Sicht betrachtet, bedeutet dieser Test für ihn, daß sie wieder auf die Spur gesetzt wurden, sich Gottes zu erinnern und andere Dinge zu vergessen.

[Dario.] Er wollte zu dem, was Omar sagte, einige Worte anfügen. Er sagt, daß er sehr dankbar für alles ist, was hier geschah. Er fühlt, daß er eingeladen war, denn zwei andere Bergarbeiter hatten zusammen mit Omar kommen sollen, aber in der letzten Minute haben sie abgesagt, und er ist sozusagen in der letzten Minute „auf Flugzeug aufgesprungen“, um hierherzukommen! So fühlt er sich gesegnet und geehrt, mit so netten Leuten hier zusammen zu sein und insbesondere mit Mawlānā, denn er hat das Gefühl, daß er ein wirklich ganz besonderer Großmeister ist.

[... *Erfahrungsbericht aus der Grube*] Es war wirklich sehr dunkel, und mit dem Staub war es unmöglich, irgend etwas zu sehen, und dann erreichten sie eine bestimmte Ebene, auf der sie erkennen mußten, daß es keinen Ausweg gab. Auf der Ebene 190 war alles blockiert ohne einen Weg hinaus, aber die Awliyā’ müssen einen der Gesegneten gerufen haben, denn der Drillbohrer, der sich abwärts bewegte, ging in eine andere Richtung. Von einem

bestimmten Punkt an änderte der Bohrer ohne irgendeine Erklärung die Richtung und bewegte sich in einer anderen Richtung abwärts. Und er erreichte den Ort, wo sie waren, in einer Entfernung von nur zwanzig Zentimetern (7,86 Inches), so daß sie gefunden wurden, andernfalls wären sie wieder verloren gewesen!

Die wichtigste Sache, die sie jeden Tag zur Mittagszeit taten, war, daß sie ein Gebet sprachen; das war ihnen sehr wichtig. Er sagte, dies haben sie niemandem zuvor öffentlich erzählt. Aber zu Beginn dieser Geduldsprobe war das erste, was sie alle 24 Stunden aßen, zwei Löffel Tunfisch gewesen. Dann, nach einer kurzen Zeit, begannen sie dieselbe Menge nur alle zwei Tage zu essen. Und schließlich fingen sie an, die zwei Löffelvoll jeden dritten Tag zu essen, alle 72 Stunden. Das war alles, was sie aßen.

Nachdem sie geortet worden waren, entnahmen Wissenschaftler dem Wasser aus der Grube eine Probe, um es zu analysieren, und der, der die chemische Analyse durchführte, meinte, sie sollten nicht einmal ein Bad in diesem Wasser nehmen!

Aber es hielt sie die ersten siebzehn Tage am Leben – bis eine Verbindung hergestellt wurde. Er (Omar) trank jeden Tag sechs Liter!

Sie litten unter schweren Atembedingungen, denn bei einer konstanten Temperatur von 40 Grad Celsius ist der Sauerstoffgehalt sehr gering, und die Luft ist sehr schwer. Aber er sagte, daß manchmal, wenn sie kurz davor waren, zu verzweifeln, und Atemprobleme bekamen, ein frischer Luftzug kam. Es konnte nicht geklärt werden, wo diese kühle Luft herkam.

Am Sonntag erhielten wir einen Telefonanruf von Mawlānā aus Zypern, der sagte: „Teilt ihnen mit, daß sie ‘*lā ilāha illā Llāh Muḥammadun Rasūlullāh*’ wiederholen sollen, damit sie schnell aus dieser Lage befreit werden.“

Also legte er einen Hijāb (*tawīz*) um und verteilte die anderen auch an seine Gefährten und gab ihnen den Brief, und sie alle lasen den Brief und legten Hijābs an.

Gerade bevor sie den Behälter mit Mawlānās Paket erhielten, fraß sich der Drillbohrer fest. An dem Tag, da sie den Behälter erhielten, gelang es den Rettungskräften, den Drillbohrer zu entblocken, und sie setzten die Drillbohrung abwärts fort.

Und ein Bruder aus Santiago hörte, wie ein Journalist, der die Bergarbeiter via einer zu ihnen in den Schacht heruntergelassenen Überwachungskamera erblickte, fragte: „Was ist dieses schwarze Dreieck, das alle Bergarbeiter um den Hals hängen haben?“ Er wunderte sich darüber, und niemand wußte, was der Tawīz war.

Omar mußte in personam sehen, wer der Meister war, der ihm diesen Segen schickte, und er wollte insbesondere erfahren, was er empfinden würde, wenn er vor diesem Meister stand. Er sagt, als er vor Mawlānā stand, hatte er ein sehr schönes Gefühl.

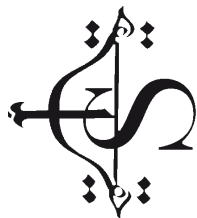
Es ist sehr schwierig für ihn, zu erklären, was er durchgemacht hat. Und in jenen Momenten hatte er sich vorstellen können, diese Welt in bester Weise zu verlassen. Und er betete zu unserem Herrn: „Bitte, wenn Du mich nehmen willst und meine Zeit gekommen ist, ich bin hier, dann nimm mich.“ Er machte ein Bittgebet, und sofort

fühlte er diesen frischen kühlen Luftzug, der ihn innerlich ausfüllte. Er sog ihn ein und wußte, daß es Mawlānās Gegenwart war, die in jenem Augenblick in ihn hineinströmte.

Während der ersten 17 Tage waren sich die Bergarbeiter sehr nah gewesen, wirklich wie eine Einheit, ohne Diskussionen und Unstimmigkeiten. Sie hatten eine sehr starke Verbindung zueinander und waren eine feste Gruppe. Sie gedenken nicht nur ihrer Familien, sondern der ganzen Welt, um Gottes durch ihre Gebete zu erinnern. Dies ist es, was uns gewahrwerden läßt, daß wir etwas Grundlegendes und sehr, sehr wichtiges vergessen: als erstes nämlich mit unserem Herrn zu sein und dann erst uns anderen Verbindlichkeiten zuzuwenden.

[Ende des 1. Teils; engl. Text von sufilive.com]

LICHTBLICK



SPOHR PUBLISHERS LTD

Redaktion S. u. H. SPOHR
Cy-2566 Lympia / Lefkosia.
salim@spohr.cc, hagar@spohr.cc
www.before-armeddon.com.
Kostenloser Zugang zum Archiv:
www.spohr-publishers.com
V. i. S. P.: Salim Spohr.